
Testatsexemplar

PGNiG Sales & Trading GmbH
München

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis

Seite

| | |
|--|---|
| Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München, für das Geschäftsjahr 2012 | 1 |
| Jahresabschluss..... | 1 |
| 1. Bilanz zum 31. Dezember 2012 | 2 |
| 2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 | 5 |
| 3. Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012..... | 7 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers..... | 1 |

**Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München,
für das Geschäftsjahr 2012**

Inhaltsverzeichnis

I. Gesellschaftsstruktur und Geschäftstätigkeit

II. Rahmenbedingungen

III. Geschäftsverlauf

IV. Darstellung der Lage

V. Chancen- und Risikobericht

VI. Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs

VII. Ausblick

I. Gesellschaftsstruktur und Geschäftstätigkeit

Die PGNiG Sales & Trading GmbH (im Folgenden „PST“ oder „Gesellschaft“) ist die Einheit in der PGNiG-Gruppe für wesentliche Bereiche des Energiehandels außerhalb Polens sowie ab 2012 auch für den Vertrieb von Energieprodukten außerhalb Polens. Alleinige Gesellschafterin der PST ist die börsennotierte Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo S.A. (im Folgenden „PGNiG SA“), Warschau/Polen.

Der vorliegende Einzelabschluss 2012 der PST wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften sowie den Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

Nachdem die PST im Jahr 2011 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat, umfasst die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Jahr 2012 im Wesentlichen den physischen Handel von Erdgas, von besonderer Bedeutung ist die Beschaffung von Erdgas für die PGNiG SA. Daneben wurde in 2012 begonnen, ein eigenes Vertriebsportfolio für die Belieferung von Standardlastprofilkunden und Abnahmestellen mit registrierender Lastgängerfassung mit Erdgas aufzubauen. Die Belieferung wurde Mitte des Jahres aufgenommen. Parallel wurden Ende des Geschäftsjahrs die notwendigen Prozesse aufgebaut, um mit der Belieferung von Standardlastprofilkunden mit Strom zu beginnen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 ist zugleich der Tätigkeitsabschluss im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG. Im Geschäftsjahr 2012 ist die Gesellschaft im Wesentlichen anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors nachgekommen. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 nahm die Gesellschaft andere Tätigkeiten innerhalb des Sektors Elektrizität auf. Aufgrund der Regelung zu An- und Abmeldeszenarien mit Standardlastprofilen gemäß der *Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE)* verschob sich der Lieferbeginn einzelner Lieferstellen in das Geschäftsjahr 2012.

II. Rahmenbedingungen

1. Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Die Weltwirtschaft sowie die europäische und deutsche Konjunktur wurden im Jahr 2012 maßgeblich von den internationalen geopolitischen Krisen beeinflusst, etwa der Iran-Krise. In Europa machte sich darüber hinaus auch die Krise um die am Rande des Staatsbankrotts stehenden EU-Staaten bemerkbar. Die politische und wirtschaftliche Situation spiegelte sich in der Entwicklung der Energiemärkte wider, besonders in der Preisentwicklung für Rohöl.

Die Weltwirtschaft wuchs 2012 nur noch um 3,2 % gegenüber 3,9 % im Jahr 2011. Während die chinesische Volkswirtschaft wesentlich dazu beigetragen hat, dass die Weltwirtschaft nicht stagnierte, und die US-Wirtschaft noch um 2,3 % zunahm, rutschte die Euro-Zone auf Jahressicht in eine Rezession: Die Wirtschaftsleistung schrumpfte 2012 um - 0,4 % (2011: + 1,4 %).

Innerhalb des Euro-Raums war die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit 2012 deutlich unterschiedlich verteilt. Länder wie Griechenland und Spanien, die unter rigiden Sparmaßnahmen litten, schlitterten in eine tiefe Rezession. Ihre Volkswirtschaften mussten zum Teil einen wiederholten Rückgang der Wirtschaftsleistung verkraften.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland verzeichnete dagegen noch einen Zuwachs von 0,7 %. Der wirtschaftliche Aufschwung fand hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt, ab Mitte 2012 kühlte sich auch die deutsche Konjunktur merklich ab. Vornehmlich haben die stabile Binnennachfrage sowie die Exporte zur Stabilität beigetragen und der Wirtschaft die nötigen Impulse gegeben. Die Außenhandelsausfuhren übertrafen 2012 mit einem Zuwachs von rund 3,4 % noch das Vorjahr. Dieser Zuwachs konnte jedoch nur durch ein starkes Wachstum außerhalb der Euro-Zone (8,8%) erreicht werden. Im Vergleich dazu sank das Geschäftsvolumen innerhalb der Euro-Zone um - 0,3% gegenüber dem Vorjahr.

Obwohl sich die deutsche Konjunktur von der europäischen Entwicklung abkoppelte und nicht in dem Maß schrumpfte, wie die anderer europäische Staaten, konnte sich die Bundesrepublik dem gesamteuropäisch negativen Wirtschaftsausblick nicht gänzlich entziehen. Zum einen gelang es der Politik nicht stabile Lösungen für die schwelende innereuropäische Krise zu finden, zum anderen trug auch die Herabstufung der Kreditwürdigkeit einzelner Euro-Staaten durch Rating-Agenturen zum Konjunkturabschwung bei. In Deutschland lag die Inflation mit 2,1 % nur wenig unter der Rate von 2,3 % des Jahres 2011, in Ländern mit Euro-Währung betrug sie 2012 2,3 % (2011: 2,7 %).

Ende des Jahres stellte sich wieder ein vorsichtiger Optimismus ein, dennoch bleibt die wirtschaftliche Lage 2013 tendenziell unsicher. Ohne eine langfristig tragfähige Lösung

für die Finanz- und Bankenkrise werden die Märkte nervös und volatil auf Veränderungen reagieren. Dies wird sich in der Wirtschaftsleistung der einzelnen Euro-Länder niederschlagen. Ähnliches gilt für die internationalen Krisen, beispielsweise die Iran- oder Syrien-Krise: Die mit ihnen verbundenen geopolitischen Spannungen und ihre Eskalationsgefahr sind maßgeblich für die Entwicklung der Rohöl-Preise. Deren Höhe wiederum beeinflusst unmittelbar die Wirtschaft und in Folge auch die Energiepreise.

2. Die Energiebranche im Überblick

Die Auswirkungen der 2011 eingeleiteten Energiewende waren im vergangenen Jahr besonders im Strombereich deutlich spürbar. Der Beschluss aus der Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke wieder auszusteigen und insgesamt acht Kernkraftwerke dauerhaft vom Netz zu nehmen, hat einen signifikanten Umbau der deutschen Energielandschaft angestoßen.

Mit der Energiewende geht ein Verlust erheblicher Erzeugungskapazitäten auf Seiten von E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW einher. Die Befürchtung, dass durch die Abschaltung der Kernkraftwerke nicht mehr ausreichend Stromkapazitäten zur Verfügung stehen, stellte sich als unbegründet heraus. Im Gegenteil, der Zubau an Erneuerbaren Erzeugungskapazitäten ging im Jahr 2012 so schnell voran, dass es teilweise zu einer anhaltenden Überversorgung, auch mit Mengen aus erneuerbaren Kraftwerkskapazitäten kam, was wiederum die Stromhandelspreise deutlich unter Druck setzte.

Als kritische Sollbruchstelle des Paradigmenwechsels auf dem deutschen Energiemarkt hat sich der Ausbau der Stromnetze herausgestellt. Ihr Ausbau kann mit dem schnellen Anwachsen der installierten Leistung zur Ökostromerzeugung nicht Schritt halten. Je nach Lesart müssen bis zum Jahr 2030 Stromleitungen mit einer Länge zwischen 25.000 und knapp 200.000 km mit einem geschätzten Investitionsvolumen von bis zu 40 Mrd. EUR gebaut oder erneuert werden. Hinzu kommt der dringliche und aufwendige Anschluss der Offshore-Anlagen an das Übertragungsnetz.

Trotz des rasanten Ausbaus der erneuerbaren Energien ist die Nachfrage nach Ökostrom auf Unternehmens- wie auf Privatkundenseite 2012 nicht in dem Maße gewachsen, wie es nach der Atomkatastrophe von Fukushima erwartet worden war. Zwar bieten alle Marktakteure in der Zwischenzeit Ökostrom an, der damit verbundene Nachhaltigkeitsgedanke verbreitet sich allerdings nur langsam.

Kurz vor Jahresende 2012 wurde vom Gesetzgeber im Rahmen der Änderung des Stromsteuergesetzes der Spitzenausgleich bis zum Jahr 2022 verlängert. Die Vergünstigungen sind künftig geknüpft an den Betrieb eines nach DIN ISO 50001 zertifizierten Energiemanagementsystems. Die Themen Energieeffizienz und Energiekosteneffizienz rücken mithin verstärkt in den Fokus der Unternehmen.

Die zunehmende Kostenorientierung der Unternehmen sowie die steigende Bereitschaft den Stromlieferanten zu wechseln haben 2012 zu einer ausgeprägten Konkurrenzsituation um Groß- und Geschäftskunden geführt. Der Kostendruck auf Kundenseite wird sich angesichts der weiter schwachen Wirtschaftslage sowie der Mehrbelastungen durch die Energiewende, zu denen auch die von 2012 auf 2013 signifikant gestiegene EEG-Umlage zählt, künftig weiter erhöhen.

Während die wirtschaftliche Schwächephase im Jahr 2012 den Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr geringfügig dämpfte (- 1,4 %), stieg der Gasverbrauch gegenüber dem Vorjahr nach ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirt-

schaft (BDEW) um einen Prozentpunkt. Der Gasbedarf als Heizenergie nahm im Frühjahr und im Herbst witterungsbedingt zu, die wachsende Ökostrom-Produktion führte auf Jahressicht aber dazu, dass die Marktbedingungen für Gaskraftwerke zur Stromerzeugung, die für den Gesamt-Gasverbrauch relevant sind, nicht optimal waren: Selbst moderne Anlagen arbeiteten nicht durchgehend rentabel und wurden deshalb aus dem Markt genommen. Ansonsten wäre die Steigerung des Gasverbrauchs gegenüber 2011 noch höher ausgefallen.

Noch Ende 2011 fusionierten das Gasmarktgebiet L-Gas 1 des Netzbetreibers Aequamus mit dem Gaspool-Gebiet, so dass in Deutschland mithin nur noch zwei Marktgebiete existieren. Die Zusammenlegung hatte, wie bereits die vorherigen Fusionen, einen liquiditätserhöhenden Effekt auf den Gasgroßhandelsmarkt. Von der höheren Liquidität und der mit der Fusion steigenden Effizienz wird sich auch eine Reduzierung langfristiger, ölpreisgebundener Kontrakte erhofft. Die zunehmenden Möglichkeiten die Gasbeschaffung zu flexibilisieren, führen zu einer weiteren Dynamisierung der Gasmärkte, zu einer wachsenden Zahl aktiver Gaslieferanten und damit zu einer sich verschärfenden Wettbewerbssituation. Zu beobachten ist, dass neben Unternehmen auch mehr Privatkunden ihren Gaslieferanten wechseln.

3. Gesetzliche und regulatorische Änderungen

Die Energiewende wird begleitet von geänderten gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Wesentliche Modifikationen betreffen das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Stromsteuergesetz (StromStG).

Mit Inkrafttreten des novellierten EEG zum 1. Januar 2012 wurden für Anlagenbetreiber neue Anreize zur Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien geschaffen. Von besonderer Bedeutung ist die Direktvermarktung von EEG-Strom durch das Marktprämien-Modell. Dieses gleicht die Differenz zwischen der anlagenspezifischen EEG-Vergütung und dem durchschnittlichen Börsenpreis für Strom in Form einer Marktprämie aus. Zusätzlich erhält der Betreiber der EEG-Anlage einen Ausgleich für seine mit der Vermarktung zusammenhängenden Kosten, die so genannte Managementprämie. Darüber hinaus wurden im Rahmen der EEG-Novellierung die Vergütungsregelungen für die unterschiedlichen Energiequellen neu formuliert und angepasst.

Die Energiewende und der rasante Ausbau der erneuerbaren Energiequellen machen sich 2013 in einer erheblich gestiegenen EEG-Umlage bemerkbar. War der Anstieg von 2011 (3,530 ct./kWh) mit 1,8 % auf 3,592 ct./kWh für das Jahr 2012 noch sehr moderat, wurde sie für 2013 um knapp 47 % auf 5,277 ct./kWh beträchtlich angehoben. Der EEG-Umlage kommt insofern eine herausgehobene Bedeutung zu, da sie - trotz strompreissenkender Überversorgung durch erneuerbare Energieträger - nicht nur strompreistreibend, sondern aus Sicht der EU-Kommission durch die Möglichkeit sich als Unternehmen von ihr befreien zu lassen, wettbewerbsverzerrend wirkt. Laut EU-Kommission handelt es sich bei EEG-Befreiung um eine unzulässige Beihilfe; 2012 wurde ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik eröffnet.

Die Kosten für die EEG-Förderung werden sich 2013 voraussichtlich auf 22,94 Mrd. EUR belaufen (2012: 19,43 Mrd. EUR). Dem stehen prognostizierte Einnahmen über den Verkauf des eingespeisten Stroms in Höhe von 3,04 Mrd. EUR gegenüber (2012: 5,39 Mrd. EUR). Dies entspricht einem Rückgang um ca. 44 %, der sich zum Teil mit den Befreiungsregelungen für privilegierte Letztverbraucher erklären lässt. Mitte 2012 waren rund 18 % des bundesweiten Stromabsatzes bzw. die Hälfte des Stromabsatzes an Industrie und Gewerbe von der EEG-Umlage befreit. Die 2013 erwarteten Differenzkosten von ca. 19,90 Mrd. EUR werden auf die EEG-pflichtigen Letztverbraucher umgelegt.

Mit der StromStG-Änderung vom Dezember 2012 hat der Gesetzgeber für das Produzierende Gewerbe eine weitere Möglichkeit geschaffen unter bestimmten Voraussetzungen die Stromkosten über eine Reduzierung der Steuerlast, dem so genannten Spitzenausgleich, zu senken. Diese sehen unter anderem die Einführung und den Betrieb eines zertifizierten Energiemanagementsystems nach DIN ISO 50001 oder eines Umweltmanagements nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) vor. Eine weitere Bedingung ist, ab 2015 die Energieeffizienz in einem vorgegebenen Maß zu steigern.

Für den Gasbereich haben sich regulatorische Änderungen aus der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) ergeben. Diese sehen unter anderem vor, dass ein Lieferantenwechsel innerhalb von drei Wochen abgeschlossen werden muss. Auf Basis dieser Vorgabe hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Bestimmungen zum Lieferantenwechsel für Strom (GPKE) und Gas (GeLi Gas) überarbeitet, die Prozesse weitgehend aneinander angepasst und deren Umsetzung bis zum 1. April 2013 festgesetzt. Für Energielieferanten und Netzbetreiber sind mit der kurzen Implementierungsfrist hohe Kostenbelastungen und ein deutlicher Zeitdruck entstanden.

4. Energiemärkte im Einzelnen

Erdgas-Markt

Auch wenn sich immer mehr Gasmengen aus langfristigen und ölpreisgebundenen Verträgen lösen, blieb der Ölpreis der hauptsächlich bestimmende Faktor für den Gasmarkt. Lediglich kurzfristige Mengen entziehen sich dem unmittelbaren Einfluss des Ölmarktes.

Der Erdgaspreis zeigte sich im 1. Quartal weitgehend unbeeinflusst von einem sich an deutenden wirtschaftlichen Abwärtstrend. Bis Ende März 2012 kletterte er im Schlepptau des Ölpreises auf über EUR 28/MWh für das Frontjahr. Zwischen Mitte März und Ende Juni fielen die Preise wieder, Mitte des Jahres notierte die Megawattstunde bei rund EUR 25/MWh. Die Vorgabe für die nächste Wende setzte wiederholt der Ölpreis: Im August kam der Gaspreis mit EUR 27,80/MWh nochmals knapp an den Jahreshöchstpreis vom März 2012 heran. Erst gegen Ende 2012 bestimmten Fundamentaldaten den Gasmarkt. Auch sie sorgten dafür, dass sich der Preis auf einem beständig hohen Niveau einpendelte.

Die künftige Entwicklung der Gaspreise steht in engem Zusammenhang mit den Bewegungen des Ölpreises. Ein weiterer Einflussfaktor an den Spot- und Terminmärkten könnte die Entscheidung Japans für oder gegen eine verstärkte Nutzung der Kernenergie sein, ein Ja oder Nein zur Atomkraft wird die weltweiten LNG-Flüsse maßgeblich beeinflussen.

Strommarkt

2012 wurden in Deutschland rund 1,4 % weniger Strom als im Vorjahr verbraucht. Hauptgrund für den Rückgang war das im Laufe des Jahres nachlassende Wirtschaftswachstum.

Durch die im 1. Quartal noch solide Wirtschaftslage notierte der Strompreis mit rd. EUR 54,40/MWh bereits Ende Februar auf seinem Jahreshöchststand für das Kalenderjahr 2012. Mit dem 2. Quartal setzte dann ein bis zum Ende des Jahres anhaltender Preisrückgang ein, unterbrochen lediglich von zwei kurzen Zwischenhochs im 3. Quartal und im November 2012. Pläne der EU-Kommission die CO₂-Preise durch regulatorische Eingriffe zu stützen, unterbrachen den Abwärtstrend des Strompreises im November durch einen leichten, kurzzeitigen Preisanstieg. Mitte des Jahres wurde an den Terminmärkten mit etwa EUR 47,70/MWh eine erste Talsohle erreicht. Bis zum Jahresende verlor der Kontrakt für base für das Kalenderjahr 2013 weitere knappe 8 % auf EUR 44,00/MWh.

Die anhaltende Überversorgung mit Kraftwerkskapazitäten, auch aus regenerativer Erzeugung, war - neben der Konjunkturschwäche - eine maßgebliche Ursache für die Talfahrt. Mit Blick auf das Jahr 2013 dürfte der Trend nicht gestoppt sein. Der Anstieg der installierten erneuerbaren Erzeugungskapazitäten und der häufig daraus resultierende niedrige Spotmarktpreis üben Druck auf die Preiskurve aus. Dem stehen Preiserhöhungen in Folge der deutlichen Erhöhung der EEG-Umlage entgegen.

III. Geschäftsverlauf

Nachdem die PST in 2011 ihren Geschäftsbetriebs aufgenommen hatte, war das Geschäftsjahr 2012 geprägt von dem weiteren Aufbau von Personal, Strukturen und Prozessen. Die Gesellschaft baute ihr Geschäft im Gas-Großhandelsgeschäft kontinuierlich aus. Neben dem Aufbau einer eigenen Vertriebspartei und Vermarktung der eigenen Marke „Optimus“, unter der Endverbraucher mit Erdgas beliefert werden, übernahm die Gesellschaft zum 01.05.2012 100 % der Anteile an der XOOD GmbH, München. Die XOOD GmbH liefert Erdgas an rund 17.000 Haushalts- und Gewerbekunden; bis Ende 2012 geschah dies in einer Kooperation mit der Axel Springer AG unter der Marke „Bild Energie – Der Gastarif“.

Gleichzeit wurden im Geschäftsjahr die Prozesse für die Belieferung von Standardlastprofil-Kunden mit Strom (Haushalts- und Gewerbekunden) aufgebaut, so dass im Dezember 2012 bereits erste Kunden mit Strom beliefert werden konnten.

Die Gesellschaft kann auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Bereits in ihrem zweiten operativen Jahr schaffte die Gesellschaft – entgegen der ursprünglichen Planung für 2012 – den Turn-Around und erzielte einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 295.031,45.

IV. Darstellung der Lage

Die Entwicklung der Bilanzsumme von 50,4 Mio. EUR in 2011 auf nun 127,3 Mio. EUR spiegelt den Ausbau des Geschäftsbetriebs wider. Dabei beträgt der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen für 2012 nahezu fast unverändert rund 96,5 % (Vj. 97,3 %). Entsprechend der Entwicklung der Umsatzerlöse nahmen die Forderungen deutlich zu: Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen außerhalb der PGNiG-Gruppe stiegen deutlich von 1,6 Mio. EUR in 2011 auf 27,6 Mio. EUR im aktuellen Geschäftsjahr. Gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen die ausgewiesenen Forderungen um 36,0 Mio. EUR auf nun 68,9 Mio. EUR. Korrespondierend zu dem Forderungsanstieg gab es bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen einen Anstieg von über 250 % auf 103,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2012. Das Anlagevermögen stieg absolut um 3,1 Mio. EUR auf 4,4 Mio. EUR an und resultiert im Wesentlichen aus der Übernahme der XOOOL GmbH, München (2,5 Mio. EUR Beteiligungswert). Während in 2011 Rückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR ausgewiesen waren, betragen die aktuell ausgewiesenen Rückstellungen 1,3 Mio. EUR. Zu dieser Steigerung führten höhere Personalrückstellung im Zusammenhang mit der gestiegenen Personalanzahl sowie eine Rückstellung für eine Risikovorsorge. Die Eigenkapitalquote reduzierte sich entsprechend der deutlich gestiegenen Bilanzsumme von 18,3 % (Vorjahr) auf 7,5 % im Geschäftsjahr.

Die PST kann auf eine Darlehenslinie der PGNiG SA zur Finanzierung ihrer Geschäfte zurückgreifen. Aufgrund bereits erhaltener Einzahlungen für die Lieferperiode Dezember weist die PST eine ungewöhnlich hohe Liquidität aus (14,9 % gegenüber 3,5 % in 2011). Der Liquiditätsabfluss für die korrespondierende Gasbeschaffung erfolgt gemäß den Regelungen der abgeschlossenen EFET-Verträge jedoch erst im Januar 2013. Die Liquidität der Gesellschaft ist gesichert. Neben der Möglichkeit sich über die Muttergesellschaft zu finanzieren, stehen der Gesellschaft künftig auch externe Refinanzierungsmöglichkeiten bei Kreditinstituten zur Verfügung. Die PGNiG SA stellt darüber hinaus den erforderlichen Credit Support für die Handelsgeschäfte der PST in Form von Zahlungsgarantien.

Leistungsindikatoren

| | 2012 | 2011 | Veränderungen | |
|--|---------|---------|---------------|----------|
| | TEUR | TEUR | absolut | in % |
| Eigenkapital | 9.524 | 9.229 | 295 | 103,2% |
| Liquidität | 18.989 | 1.786 | 17.203 | 1.063,2% |
| Bilanzsumme | 127.270 | 50.382 | 76.888 | 252,6 |
| Umsatzerlöse | 350.041 | 108.932 | 241.109 | 321,3% |
| Rohergebnis | 6.179 | 1.302 | 4.876 | 474,5% |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 474 | -1.139 | 1.613 | |
| EBIT | 523 | -1.160 | 1.683 | |
| EBITDA | 723 | -1.143 | 1.866 | |

In den Umsatzerlösen 2012 werden im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Gashandelsgeschäft ausgewiesen. Die Belieferung von Gas an SLP-Kunden hat noch eine untergeordnete Rolle innerhalb der Umsatzerlöse. Grund für den langsamen Anstieg der Liefermengen liegt u.a. in den zu berücksichtigenden Kündigungsfristen der Kunden. Mit dem Jahreswechsel 2012/2013 steigen die abgesetzten Liefermengen deutlich an.

Neben den Beschaffungskosten für die Gasbeschaffung, die zu den Umsatzerlösen korrelieren, werden unter den Materialaufwendungen auch Kapazitätskosten für die Gaslieferungen nach Polen sowie Ausgleichsenergiekosten ausgewiesen.

Die Kostenstruktur hat sich im Zuge des Ausbaus der Geschäftstätigkeit gegenüber 2011 deutlich verändert. Größter Kostenfaktor waren ohne Berücksichtigung der Energiebezugskosten usw. die Löhne und Gehälter. Während sich die Personalkosten aufgrund des Personalaufbaus mehr als vervierfacht haben (von TEUR 698 in 2011 auf TEUR 2.974 in 2012), stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um lediglich 142,1 % auf TEUR 2.482 im Geschäftsjahr.

V. Chancen- und Risikobericht

Die Überwachung und die Steuerung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Unternehmensführung der PST.

Die Muttergesellschaft hat der PST einen Risikorahmen in Form von Limiten, insbesondere Stop-Loss-Limiten vorgegeben, innerhalb dieser Limite erfolgt das Risikomanagementsystem der Gesellschaft.

1. Organisation des Risikomanagements

Bei der PST ist ein zweistufiges Risikomanagement implementiert. Während das operative Risikomanagement (d.h. die fortlaufende Beobachtung, Überwachung und Berichterstattung der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft) Aufgabe des Risikomanagers ist, ist die Aufgabe des internen Risikokomitees neben der Risikosteuerung Chancen und Risiken bei der Einführung neuer Produkte bzw. bei Eintritt in neue Märkte zu beurteilen. Dieses Gremium besteht aus einem Geschäftsführer, dem Risikomanager sowie den Leitern der Bereiche Front, Middle und Back Office. Neben der Markt- und Produktfreigabe entscheidet das Risikokomitee auch über den Abschluss wesentlicher Geschäfte mit bereits genehmigten Produkten in genehmigten Märkten. Das Risikomanagement der Gesellschaft entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hinsichtlich der Verpflichtung zur Einrichtung eines Risikomanagementsystems (einschließlich Internes Kontrollsystem).

2. Prozess des Risikomanagements

Dieser Prozess umfasst die Erkennung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sowie deren Berichterstattung. Bei der Bewertung von Risiken sowie zur Risikosteuerung werden in der Branche gängige Verfahren (Stop-loss-Limit, Open-position-Limit sowie Credit exposure) eingesetzt. Die Risiken werden kontinuierlich erfasst und nach einheitlichen Kriterien bewertet und berichtet.

Grundlage für das risikobewusste Handeln der Gesellschaft bilden deren Risikorichtlinien (Risk Guideline), die fortlaufend aktualisiert werden. Die Geschäftsführung wird auf handelstäglicher Basis durch Risikoberichte über die aktuelle Risiken- und Chancensituation informiert. Parallel wird mittels wöchentlicher und monatlicher Berichte über die aktuelle Risikosituation der PST direkt an das Risikokomitee der PGNiG SA reportet. In besonderen Fällen werden die Geschäftsführung oder das Risikokomitee unmittelbar unterrichtet, die wiederum den Aufsichtsrat direkt benachrichtigen.

3. Definition der Risiken

Die Gesellschaft verfolgt im Rahmen des Risikomanagements kontinuierlich und systematisch die Chancen und Risiken sowie die Entwicklung der Geschäfte. Aufgrund ihrer Geschäftstätigkeit in den jeweiligen Geschäftsfeldern überwacht und steuert die PST folgende Risiken:

- Adressenausfall- / Kreditrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Adressenausfall- / Kreditrisiken

Ausfall- oder Kreditrisiken entstehen aus der Nichtliefer- bzw. Nichtabnahmefähigkeit oder Nichtzahlungsfähigkeit eines Handels- bzw. Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko wird handelstäglich durch Zusammenfassung bestehender Forderungen und potenzieller Ansprüche nach Berücksichtigung von erhaltener Barsicherheiten bzw. Bankgarantien und Nettingmöglichkeiten pro Handelspartner (= Exposure) ermittelt.

Um diese Art von Risiken in Grenzen zu halten, wurden vom Risikomanagement mehrerer Gegenmaßnahmen implementiert. Der Handel geschieht anhand standardisierter Rahmenverträge. Aufgrund einer Bonitätsbeurteilung potenzieller Handelspartner wird über deren Kreditwürdigkeit und gegebenenfalls über das maximal zulässige Kreditlimit entschieden. Die Ausnutzung der Limite wird im handelstäglich publizierten Risikobericht veröffentlicht und steht der Geschäftsführung zur Verfügung. Darin werden auch künftige Exposures beobachtet und bei Bedarf werden Geschäfte mit betroffenen Handelspartnern limitiert. Weiterhin erfolgt eine turnusmäßige Bonitätsüberwachung bestehender Counterparts und eine Überprüfung eingeräumter Limite.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken entstehen dadurch, dass der Marktpreis vom Vertragspreis für das jeweilige Produkt im Laufe der Zeit abweicht. Marktpreisänderungen resultieren primär aus Schwankungen in Angebot und Nachfrage beispielsweise als Folge von Temperaturänderungen oder Lieferengpässen.

Im Hinblick auf die Messung, Überwachung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist ein konsistentes Risikomanagement erforderlich. Hierfür sind Handelspositionen in einem IT-Handelssystem erfasst und mit aktuellen Marktparametern bewertet. Als Steuerung gegen Marktpreisrisiken sind sowohl mengen-, als auch verlustbezogene Limite auf Buch- und Strategieebene im Gebrauch. Ferner werden bei größeren Tagesgewinnen/ -verlusten die entsprechenden Geschäfte auf Marktgerechtigkeit geprüft. Daneben erfolgt eine wesentliche Begrenzung des Marktpreisrisikos durch eine Back-to-Back-Strategie, die für die Mehrheit der Handelsgeschäfte anzuwenden ist.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können bzw. über keine ausreichenden Refinanzierungsmöglichkeiten zu verfügen.

Zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs werden (wesentliche) künftige Liquiditätsflüsse erfasst und daraus der Refinanzierungsbedarf ermittelt. Hierüber wird regelmäßig berichtet. Daneben wurde ein mittelfristiges Liquiditätsbedarfsreporting installiert, das den Liquiditätsbedarf der Gesellschaft auch für neu zu entwickelnde Geschäftsfelder ermittelt. Die Liquiditätsanalyse und -steuerung liegt im Verantwortungsbereich des Back Office der PST.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken entstehen durch organisatorische, prozessuale, technische oder personelle Unzulänglichkeiten oder durch ungünstige externe Einflüsse. So können Risiken aus fehlerhaften Prozessen bestehende Kontrollen oder zu treffende Entscheidungen im Unternehmen beeinträchtigen, die dann einen gewissen Mehraufwand oder erhöhte Kosten nach sich ziehen.

Durch die Implementierung geeigneter Prozesse bzw. Automatisierung von Prozessen, Redundanzen sowie das 4-Augen-Prinzip versucht die Gesellschaft diesen operationellen Risiken wirksam gegenzusteuern. Für potentielle IT-Risiken besteht ein IT-Notfallkonzept.

4. Gesamtaussage zur Chancen- und Risikosituation

Der Geschäftsführung sind keine Einzelrisiken bzw. kein Gesamtrisiko bekannt, das für das Unternehmen bestandsgefährdend ist.

VI. Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs

Im Herbst 2012 wurde mit der Schwestergesellschaft PGNiG Norway AS ein Gasliefervertrag über 10 Jahre abgeschlossen. Der Gesamtwert dieses Liefervertrages beträgt über die Laufzeit rund 1,3 Mrd. EUR. Inhalt dieses Vertrages ist die Vermarktung des Off Shore geförderten Erdgases, das auf den Anteil der PGNiG Norway AS von rund 12 Prozent am Skarv-Feld in der Nordsee vor Norwegen entfällt. Nach Verzögerungen bei der Inbetriebnahme der Gasförderung werden seit Anfang Januar 2013 Gasmengen zur Vermarktung an die PST geliefert.

Mit dem seit Anfang 2013 vermarkteten Produkt „Temperatur Flex“, bietet die Gesellschaft die Absicherung von Temperaturrisiken in einem Gasportfolio unabhängig von der Lieferung an das Kundenportfolio an. Zielgruppe hierfür sind v.a. Stadtwerke.

Es besteht ein potenzielles Schadensersatzrisiko aus einem Beteiligungskaufvertrag.

Weitere wesentliche wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge sind nach Schluss des Geschäftsjahrs nicht eingetreten.

VII. Ausblick

Insgesamt erwartet die Gesellschaft eine immer stärker werdende Abhängigkeit der Großhandelspreise von saisonalen aber auch täglichen Wetterlagen. Galt dies in der Vergangenheit im Wesentlichen für Gas als Energieträger für Heizungen, gilt dies wegen des stetig zunehmenden Anteils der Regenerativen Energien an der Gesamtstromerzeugung (hier im Wesentlichen Windkraft- und Photovoltaikanlagen) auch für die Stromgroßhandelspreise. Diesen variablen preislichen Rahmenbedingungen gilt es mit einer geeigneten Beschaffungsstrategie zu begegnen.

Die allgemeine in sämtlichen Medien geführte Diskussion über steigende Energiekosten wird die Preissensibilität/-bewusstsein der Kunden weiter erhöhen. Der Trend zur allgemeinen Effizienzverbesserungen wird die Wettbewerbssituation aufgrund sinkender Nachfragemengen weiter verschärfen.

Ziel bei dem Ausbau der Geschäftstätigkeit ist daher, weiterhin automatisierte und effiziente Prozesse aufzubauen, um diesem steigenden Wettbewerbsdruck erfolgreich begegnen zu können. Der späte Eintritt auf den deutschen Energiemarkt bietet für die Gesellschaft die Chance, sich adäquat auf die sich ändernden neuen Rahmenbedingungen des Energiemarktes einzustellen, ohne dass alte (Beschaffungs-) Strukturen bei dieser Entwicklung hinderlich wären. So wird beispielsweise das Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 21.03.2013 über die Unzulässigkeit einseitiger Preisanpassungsklauseln in Sonderverträgen, sofern diese den Anforderungen gegen Treu und Glauben, Ausgewogenheit und Transparenz nicht genügen, bei einigen Wettbewerbern zu zusätzlichen (teilweise erheblichen) Ergebnisbelastungen aufgrund von durchgeführten Preisanpassungen führen.

Das Geschäftsjahr 2013 wird von dem weiteren Ausbau des Kundenportfolios unter der Marke Optimus geprägt sein. Neben dieser Ausweitung der Geschäftstätigkeit im klassischen Endkundenvertriebsgeschäft (Gas/Strom) wird PST alle Möglichkeiten prüfen, sich mit neuen Produkten und/oder neuen Märkten innerhalb der deutschen/europäischen Energiemärkte weiter zu etablieren, und somit den bisher eingeschlagenen Weg erfolgreich weiter zu verfolgen. Ziel wird es dabei sein, neben der reinen standardisierten Energielieferung (Gas/Strom) zusätzliche Dienstleistungen bzw. komplexe Produkte anzubieten.

Die Planungen für 2013 und 2014 sehen eine weitere stetige Umsatzsteigerung gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 vor, In diesem Planungshorizont erwartet die Gesellschaft das Überschreiten der 500 Mio. EUR-Grenze bei den Umsatzerlösen. Trotz des Ausbaus des Geschäfts und der damit verbundenen Investitionen in Infrastruktur und personellen Kapazitäten rechnet die PST weiterhin mit nachhaltig steigenden, positiven Ergebnissen. Die Umsatzsteigerung wird im Wesentlichen aus der Belieferung von Weiterverteilern mit Erdgas, des Geschäftsausbaus in weiteren Märkten, des angestrebten Wachstums im Endkundengeschäft und der Erschließung neuer Geschäftsoportunitäten resultieren. So wurde bereits für das laufende Gaswirtschaftsjahr 2012/2013 ein Vertrag über die Belieferung der Goldgas-Gruppe mit Erdgas abgeschlossen, der in seiner Wirkung die Umsatzerlöse in 2013 deutlich steigern wird.

Die positive Entwicklung wird maßgeblich auch durch die Finanzkraft der Muttergesellschaft PGNiG SA ermöglicht, insbesondere indem PGNiG SA der Gesellschaft weiterhin den erforderlichen Credit Support und Finanzierungsmöglichkeiten bereitstellt. Darüber hinaus bietet die Zugehörigkeit zur PGNiG-Gruppe auch eine sehr gute Voraussetzung, um in Osteuropa das Geschäft mit Handelspartnern und Kunden auszubauen und damit nachhaltig das Ergebnis der PST zu steigern.

München, 12. April 2013

Die Geschäftsführung

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Bilanz zum 31. Dezember 2012

A k t i v a

| | 31.12.2012 | | | 31.12.2011 | |
|--|---------------|----------------|-----------------------|---------------|----------------------|
| | € | € | € | € | € |
| A. Anlagevermögen | | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 1.653.582,44 | | | 67.745,00 | |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 12.500,00 | 1.666.082,44 | | 1.044.390,57 | |
| | | | | 1.112.135,57 | |
| II. Sachanlagen | | | | | |
| 1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | | 278.902,01 | | 229.872,00 | |
| III. Finanzanlagen | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | 2.453.257,81 | 4.398.242,26 | 0,00 | 1.342.007,57 |
| B. Umlaufvermögen | | | | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 27.631.600,34 | | | 1.631.712,00 | |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 68.904.992,98 | | | 32.884.305,05 | |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 7.011.568,25 | 103.548.161,57 | | 8.233.450,54 | |
| | | | | 42.749.467,59 | |
| II. Wertpapiere | | | | | |
| 1. Sonstige Wertpapiere | | | 0,00 | 4.106.609,28 | |
| III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | | 18.988.646,27 | 122.536.807,84 | 1.785.870,12 | 48.641.946,99 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 141.366,68 | | 25.753,04 |
| D. Aktive latente Steuern | | | 193.767,14 | | 372.682,35 |
| Summe der Aktiven | | | 127.270.183,92 | | 50.382.389,95 |

Passiva

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|---|----------------|-----------------------|---------------|----------------------|
| | € | € | € | € |
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 10.000.000,00 | | 10.000.000,00 | |
| II. Verlustvortrag | -771.179,88 | | -4.400,00 | |
| III. Jahresüberschuss (Vorjahr Jahresfehlbetrag) | 295.031,45 | 9.523.851,57 | -766.779,88 | 9.228.820,12 |
| B. Rückstellungen | | | | |
| 1. Sonstige Rückstellungen | | 1.346.052,78 | | 224.809,77 |
| C. Verbindlichkeiten | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 45,02 | | 0,00 | |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 103.342.366,49 | | 40.851.974,98 | |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 3.365.823,11 | | 66.060,90 | |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | 9.692.044,95 | | 10.724,18 | |
| (davon aus Steuern € 5.030.136,05; Vorjahr T€ 6 davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 3.844,36; Vorjahr T€ 2) | | 116.400.279,57 | | 40.928.760,06 |
| Summe der Passiven | | 127.270.183,92 | | 50.382.389,95 |

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

| | 2012 | | 2011 | |
|--|----------------|-------------------|----------------|----------------------|
| | € | € | € | € |
| 1. Umsatzerlöse | 350.129.859,50 | | 108.931.868,49 | |
| abzüglich vereinnahmter Energiesteuer | 88.401,29 | 350.041.458,21 | 0,00 | 108.931.868,49 |
| 2. Sonstige betriebliche Erträge | | 137.161,10 | | 9.042,53 |
| 3. Materialaufwand | | | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 341.218.121,65 | | 106.968.495,97 | |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 2.781.993,93 | 344.000.115,58 | 670.071,00 | 107.638.566,97 |
| 4. Personalaufwand | | | | |
| a) Löhne und Gehälter | 2.667.449,09 | | 639.891,70 | |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 660,49; Vorjahr T€ 0) | 306.360,43 | 2.973.809,52 | 58.345,21 | 698.236,91 |
| 5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | | 199.905,59 | | 17.679,05 |
| 6. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 2.481.900,34 | | 1.746.874,87 |
| 7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | 299.974,02 | | 21.175,15 |
| 8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | 348.915,64 | | 190,60 |
| 9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 473.946,66 | | -1.139.462,23 |
| 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) | | 178.915,21 | | -372.682,35 |
| 11. Jahresüberschuss (Vorjahr -fehlbetrag) | | 295.031,45 | | -766.779,88 |

PGNiG Sales & Trading GmbH, München

Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbHG aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 3 und 4 HGB.

Aufgrund des Auf- und Ausbaus des Geschäftsbetriebs, der Ende des Vorjahres aufgenommen wurde, ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einem vertikal integrierten Energieunternehmen im Bereich Gasproduktion und Gasversorgung. Die Gesellschaft gehört somit zu einer Gruppe von Unternehmen, die im Sinne des Artikels 3 Abs. 2 der Verordnung (EG) Nr.139/2004 des Rates vom 20. Januar 2004 über die Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen miteinander verbunden sind und in der Europäischen Union im Elektrizitäts- oder Gasbereich tätig sind. Die Gesellschaft ist somit ein vertikal integriertes Unternehmen im Sinne des § 3 Nr. 38 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Die Vorschriften des EnWG finden Anwendung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge während des Geschäftsjahres erfolgen zeitanteilig. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern betragen 1 bis 5 Jahre.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode vermindert. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen zeitanteilig. Die Nutzungsdauer des Anlagevermögens liegt zwischen 3 und 23 Jahren. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu EUR 150,00 werden im Zugangsjahr in voller Höhe bzw. bei Anschaffungskosten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 über fünf Jahre (Pooling) abgeschrieben.

Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt; erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Der **Kassenbestand** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind zum Nominalwert bewertet.

Fremdwährungen wurden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände bzw. Schulden werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Ermittlung latenter Steuern ergibt insgesamt eine Steuerentlastung. Das nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB bestehende Aktivierungswahlrecht für aktive latente Steuern wurde ausgeübt.

Das **gezeichnete Kapital** ist zum Nennwert angesetzt.

Die **Personalrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbare Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem restlaufzeitadäquaten Marktzins abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

Unter den Finanzanlagen wird die 100% Beteiligung an der XOOD GmbH, München, ausgewiesen, die die Gesellschaft im Geschäftsjahr mit Wirkung zum 06.06.2012 erworben hat. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages, der mit dem Altgesellschafter bestand, betrug das Ergebnis im Rumpfgeschäftsjahr vom 01.01. bis 30.04.2012 EUR 0. Das zum 30.04.2012 ausgewiesene Eigenkapital beläuft sich auf EUR 500.000,00.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

| | 31.12.2012 EUR | 31.12.2011 EUR |
|--|-----------------------|----------------------|
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 27.631.600,34 | 1.631.712,00 |
| davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr | 0,00 | 0,00 |
| Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 68.904.992,98 | 32.884.305,05 |
| davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 7.011.568,25 | 8.233.450,54 |
| davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr | 0,00 | 0,00 |
| | <u>103.548.161,57</u> | <u>42.749.467,59</u> |

Unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen werden Forderungen in Höhe von 62.451.165,92 (Vorjahr EUR 32.884.305,05) gegen die Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, sowie Forderungen gegen die XOOD GmbH in Höhe von EUR 6.453.827,06 ausgewiesen. In den Forderungen gegen die XOOD GmbH ist ein vom Altgesellschafter erworbener Betriebsmittelkredit in Höhe von EUR 2.500.000,00 enthalten. Ansonsten resultieren sämtliche Forderungen gegen verbundene Unternehmen aus dem Lieferungs- und Leistungsgeschäft.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Umsatzsteuererstattungsansprüche.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren aus folgendem Sachverhalt:

| | 31.12.2012 EUR | 31.12.2011 EUR |
|---|-------------------|-------------------|
| Latente Steueransprüche auf steuerliche Verlustvorträge | <u>193.767,14</u> | <u>372.682,35</u> |

Der Berechnung wurde ein Steuersatz von unverändert 32,975 % zugrunde gelegt. Auf Verlustvorträge in Höhe von EUR 587.618,31 aus 2012 wurden latente Steueransprüche berücksichtigt. Die aktiven latenten Steuern auf die Verlustvorträge wurden unter der Annahme bilanziert, dass die Gesellschaft in Zukunft ein positives steuerliches Ergebnis erzielen wird. In dieser Höhe besteht eine Ausschüttungssperre.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 10.000.000,00 wird in voller Höhe von der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen gehalten.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Bonus- und Urlaubsverpflichtungen aus dem Personalbereich, sowie für einen Schadensersatz gebildet. Das Risiko eines Schadensersatzes begründet sich in der unterschiedlichen Interpretation eines abgeschlossenen Kaufvertrages. Darüber hinaus wurden Rückstellungen insbesondere für Jahresabschlussstellungs- und -prüfungskosten, für die Erstellung der Steuererklärungen sowie ausstehende Rechnungen gebucht.

Verbindlichkeiten

Die Gliederung der Verbindlichkeiten sowie ihre Laufzeiten ergeben sich aus folgendem Verbindlichkeitspiegel.

| | Gesamt Betrag EUR | Restlaufzeit bis 1 Jahr EUR | Restlaufzeit über 5 Jahre EUR | davon gesicherte Beträge EUR |
|---|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr) | 45,02 (0,00) | 45,02 (0,00) | 0,00 (0,00) | 0,00 (0,00) |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr) | 103.342.366,49 (40.851.974,98) | 103.342.366,49 (40.851.974,98) | 0,00 (0,00) | 0,00 (0,00) |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr) | 3.365.823,11 (66.060,90) | 3.365.823,11 (66.060,90) | 0,00 (0,00) | 0,00 (0,00) |
| Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr) | 9.692.044,95 (10.724,18) | 9.692.044,95 (10.724,18) | 0,00 (0,00) | 0,00 (0,00) |
| | 116.400.279,57 (40.928.760,06) | 116.400.279,57 (40.928.760,06) | 0,00 (0,00) | 0,00 (0,00) |

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Kosten für die Energiebeschaffung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich auf die Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen. Hierunter ausgewiesen werden das Gesellschafterdarlehen inklusive offener Zinsen in Höhe von EUR 3.272.159,22 sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungs- und Leistungsgeschäften in Höhe von EUR 93.663,89.

In den sonstigen Verbindlichkeiten werden im Wesentlichen die Umsatzsteuerverbindlichkeit aus der Umsatzsteuervoranmeldung Dezember 2012 (EUR 4.886.407,47), die noch nicht fälligen Kaufpreistraten für den Erwerb der Anteile und von Darlehensforderungen gegen die XOOD GmbH (EUR 2.657.829,38) sowie eine erhaltene Sicherheitsleistung (EUR 2.000.000,00) ausgewiesen.

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungsverträgen

Zum Bilanzstichtag bestanden Haftungsverhältnisse aus Gewährleistungen in Höhe von maximal EUR 200,0 Mio. gegenüber der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen. Der Gewährleistungsvertrag wurde am 23. Dezember 2011 vor dem Hintergrund abgeschlossen (ergänzt 30. März 2012), dass die Alleingesellschafterin ihrerseits Garantieverträge mit externen Lieferanten der PGNiG Sales & Trading GmbH abgeschlossen hat, um das Risiko eines Zahlungsausfalls der Tochtergesellschaft abzusichern. Bei Inanspruchnahme durch einen externen Lieferanten wäre die Alleingesellschafterin berechtigt, das Geld von der Tochtergesellschaft zurückzufordern. Die Gesellschaftergarantien in Höhe von maximal EUR 200,0 Mio. beziehen sich auf einzelne Transaktionen zwischen der Gesellschaft und externen Lieferanten. Jede einzelne Garantievereinbarung im Rahmen des Gewährleistungsvertrags steht unter der auflösenden Bedingung, dass die zu sichernde Forderung seitens der externen Lieferanten beglichen ist oder die Laufzeit der jeweiligen Garantie endet.

Zum Bilanzstichtag bestanden offene Verbindlichkeiten seitens der Gesellschaft gegenüber externen Lieferanten und somit Zahlungsgarantien seitens der Muttergesellschaft in Höhe von EUR 103,3 Mio., sodass eine Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag in gleicher Höhe möglich wäre. Da die Gesellschaft mit ausreichend liquiden Mitteln ausgestattet ist und ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommt, ist eine Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Muttergesellschaft durch externe Lieferanten und somit die Inanspruchnahme der Gewährleistungsverpflichtung der Gesellschaft durch die Muttergesellschaft nicht zu erwarten. Das Risiko wird als minimal eingestuft.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Neben dem bereits bestehenden Geschäftsbereich Energiegroßhandel baute die Gesellschaft den Geschäftsbereich Vertrieb von Energieprodukten an Endkunden aus, der zum Stichtag aber nur einen unwesentlichen Anteil ausmacht. Die ausgewiesenen Umsatzerlöse betreffen somit im Wesentlichen Erlöse aus dem Gashandel. Die Umsatzerlöse wurden im Wesentlichen mit der Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, erwirtschaftet und verteilen sich insgesamt regional wie folgt:

| | innerhalb Deutschland EUR | außerhalb Deutschland EUR | Gesamt EUR |
|--------------|------------------------------|------------------------------|----------------|
| Umsatzerlöse | 83.896.306,06 | 266.145.152,15 | 350.041.458,21 |

Materialaufwand

Die Position Materialaufwand beinhaltet die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren sowie alle bezogenen Leistungen. Der größte Teil entfällt dabei auf Gasbeschaffungskosten.

Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten solche aus Währungsumrechnungen i.H.v. EUR 20.935,27. Darüber hinaus werden an die XOOOL GmbH weiterberechnete Kosten in Höhe von EUR 78.807,71 in dieser Position ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten solche aus Währungsumrechnungen in Höhe von EUR 22.839,73. Im Übrigen werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Handelsnebenkosten, Fremdleistungen, Beratungskosten sowie Aufwendungen für die Infrastruktur des Unternehmens ausgewiesen.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die Sonstigen Zinsen und ähnliche Aufwendungen weisen Zinsen gegenüber der Beteiligung XOOOL GmbH in Höhe von EUR 46.270,67 sowie an die Muttergesellschaft abgerechnete Avalgebühren in Höhe von EUR 220.000,00 (im Vorjahr jeweils EUR 0) aus.

Zinsen und ähnlichen Aufwendungen

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus in Anspruch genommenen Darlehen sowie Avalprovisionen gegenüber der Muttergesellschaft in Höhe von insgesamt EUR 348.636,55 (Vorjahr EUR 0).

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von EUR -178.915,21 resultieren aus der Reduzierung der bisherigen Aktivierung latenter Steuern auf Verlustvorträge.

Sonstige Angaben

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen gemäß § 6b Abs. 2 EnWG

Im Geschäftsjahr hat die Gesellschaft an ihre Alleingesellschafterin Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, 9.897 GWh Erdgas verkauft und damit Umsatzerlöse in Höhe von ca. EUR 255 Mio. erzielt. Gegenüber ihrer Beteiligung XOOOL GmbH, München, setzte die Gesellschaft EUR 6,7 Mio bzw. 244 GWh um.

Tätigkeitsabschluss gemäß § 6b Abs. 3 EnWG

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 ist zugleich der Tätigkeitsabschluss im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG. Im Geschäftsjahr 2012 ist die Gesellschaft im Wesentlichen anderen Tätigkeiten innerhalb des Gassektors nachgekommen. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2013 nahm die Gesellschaft andere Tätigkeiten innerhalb des Sektors Elektrizität auf. Aufgrund der Regelung zu An- und Abmeldeszenarien mit Standardlastprofilen gemäß der Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE) verschob sich der Lieferbeginn einzelner Lieferstellen in das Geschäftsjahr 2012.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2012 bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

| 2013 EUR | 2014 EUR | 2015 EUR | 2016 EUR | 2017 EUR | 2018 - 2020 EUR | Gesamt EUR |
|----------------|---------------|--------------|-------------|-------------|--------------------|----------------|
| 159.131.049,81 | 10.127.797,77 | 1.046.244,34 | 294.707,31 | 292.048,8 | 632.772,40 | 171.524.620,44 |

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um schwebende Gastermingeschäfte (Beschaffung) mit Dritten.

Bewertungseinheiten

Die Gesellschaft bildet – getrennt nach dem jeweiligen Geschäftszweck – für schwebende Geschäfte Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB in Form von Portfoliohedgedes. Die einbezogenen Sicherungsgeschäfte dienen der Absicherung der aus Marktpreisschwankungen resultierenden Preisänderungsrisiken. Aufgrund der Kongruenz von Art, Menge und Fristigkeit von Grund- und Sicherungsgeschäft(en) sind die Bewertungseinheiten wirksam. Die Effektivität wird im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems mittels Critical-Terms Match sowie Regressionsanalyse nachgewiesen. Ergeben sich in einer jahresbezogenen Betrachtung negative mtm-Bewertungen für eine Bewertungseinheit, wird hierfür eine Drohverlustrückstellung gebildet. Durch die Bildung der Bewertungseinheiten werden Risiken aus der Einzelgeschäftsbetrachtung in Höhe von EUR 6.468.399,59 abgesichert. Das Volumen der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt EUR 170.557.028,78 und betrifft die monatlichen Abrechnungsperioden bis Ende des Jahres 2016.

Geschäftsführung

Geschäftsführer der PGNiG Sales & Trading GmbH waren im Geschäftsjahr 2012:

- Herr Andrzej Tadeusz Janiszowski, Master of Arts, Warschau/Polen
- Herr Steffen König, Diplom Ingenieur, München

Herr Andrzej Tadeusz Janiszowski ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder der PGNiG Sales & Trading GmbH waren im Geschäftsjahr 2012:

- Herr Michal Gołębiowski (Aufsichtsratsvorsitzender), Warschau/Polen (seit 27.04.2012)
- Herr Rafal Marcin Wardzinski (Aufsichtsratsvorsitzender), Warschau/Polen (bis 11.01.2012)
- Herr Wojciech Dydek, Warschau/Polen
- Herr Marian Łukaszewicz, Warschau/Polen
- Herr Zbigniew Krzysztoń, Warschau/Polen (seit 27.04.2012)

Bezüge aktiver Organmitglieder

Bezüglich der Gesamtbezüge für die Geschäftsführer wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge (brutto) in Höhe von EUR 135.880,38 gewährt.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 wurden durchschnittlich 26 (Vorjahr: 6) Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiter teilen sich wie folgt auf:

- Angestellte: 19
- leitende Angestellte: 7

Konzernverhältnisse

Der Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Polskie Górnictwo Naftowe i Gazownictwo Spółka Akcyjna, Warschau, Polen, einbezogen. Dieser ist am Sitz der Muttergesellschaft erhältlich.

Die Gesellschaft ist zu 100% an der XOOL GmbH, München, beteiligt. Mit der Beteiligung besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft.

Honorar des Abschlussprüfers

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt EUR 26.000,00. Dieses bezieht sich ausschließlich auf Abschlussprüfungskosten.

Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss mit dem bisherigen Verlustvortrag zu verrechnen und den resultierenden Verlustvortrag auf neue Rechnung vorzutragen.

München, 12. April 2013

Geschäftsführung

PGNIG Sales & Trading GmbH, München

Anlagepiegel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

| | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | Abschreibungen | | Buchwerte | | | |
|--|--------------------------------------|---------------------|----------------|---------------------|------------------|-------------------|-------------------|---------------------|
| | 01.01.2012 € | Zugänge € | Umbuchungen | 31.12.2012 € | 01.01.2012 € | Zugänge € | 31.12.2012 € | 31.12.2011 € |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | | | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 70.168,55 | 680.397,98 | 1.044.390,57 | 1.794.957,10 | 2.423,55 | 138.951,11 | 141.374,66 | 67.745,00 |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 1.044.390,57 | 12.500,00 | -1.044.390,57 | 12.500,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 1.044.390,57 |
| | 1.114.559,12 | 692.897,98 | | 1.807.457,10 | 2.423,55 | 138.951,11 | 141.374,66 | 1.112.135,57 |
| II. Sachanlagen | | | | | | | | |
| 1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 245.127,50 | 109.984,49 | 0,00 | 355.111,99 | 15.255,50 | 60.954,48 | 76.209,98 | 229.872,00 |
| | 245.127,50 | 109.984,49 | | 355.111,99 | 15.255,50 | 60.954,48 | 76.209,98 | 229.872,00 |
| III. Finanzanlagen | | | | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 0,00 | 2.453.257,81 | 0,00 | 2.453.257,81 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| | 0,00 | 2.453.257,81 | 0,00 | 2.453.257,81 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Anlagevermögen gesamt | 1.359.686,62 | 3.256.140,28 | 0,00 | 4.615.826,90 | 17.679,05 | 199.905,59 | 217.584,64 | 1.342.007,57 |

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PGNiG Sales & Trading GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen, hat zu keinen Einwendungen geführt.

München, den 12. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Kerstin Krauß
Wirtschaftsprüferin



ppa. Claus Röger
Wirtschaftsprüfer

